

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 112.

Sonnabend den 21. April.

1860.

Berichte über den Waarenverkehr der gegenwärtigen Messe.

I. Einleitende Notiz.

Die Beobachtung der hauptsächlichsten Märkte des In- und Auslandes, so wie der Frachtbewegungen auf den Eisenbahnen ließ eigentlich schon genügend erkennen, was wir von gegenwärtiger Messe und deren Verkehr zu erwarten haben würden.

Von Amerika aus dürfte die Käuferschaft nur sehr gering zu erwarten sein. Die Importeure von New-York waren mit der Saison im Waaren- und Productenmarkt sehr unbefriedigt und von Boston kamen ganz gleiche Nachrichten, obwohl man noch im Herbst gute Erwartungen hegte und ausnahmsweise viel importirte. Der Markt war überall mit Manufacturwaaren weit über die Bedürfnisse hinaus überfüllt. Der Import von New-York allein belief sich im Ganzen in der letzten Hälfte des Monats März auf ca. 11 Millionen Dollar und seit dem 1. Januar auf 59,295,993 Dollar; an Manufactur-Waaren allein auf nahezu 27 Millionen Dollar. — Eine für den deutschen Export eben nicht sehr günstige Erscheinung ist die zunehmende eigene Baumwollenwaaren-Fabrikation Nord-Amerika's. Die Steigerung ist so bedeutend, daß schon der dortige Export innerhalb von noch nicht ganz drei Monaten den Betrag von 1 1/2 Millionen Dollar erreichte. — Die veranstalteten Auctionen in importierten Manufactur-Waaren brachten die Preise nieder und führten theilweise ein furchtbares Schleudern mit sich, was auf die Schultern mancher unserer deutschen Exporteure zurückfallen wird, welche trotz der vielfachen Mahnungen der amerikanischen Presse in den Versendungen unbeirrt fortfuhren. Wer wird seinen Bedarf aus erster Hand decken, wenn die Auctionen schon in letzter Zeit täglich Gelegenheit boten, die courantesten Artikel 25 bis 33 1/2 Procent unter den bestehenden Preisen zu kaufen. Waaren von vorzüglicher Qualität sind so verschleudert und der Markt verdorben worden. Trotzdem sind neue Zufuhren schon wieder unterwegs.

Die letzte Baumwollen-Ernte ist gut ausgefallen und sind in nächster Zeit bedeutende Zufuhren zu erwarten. Die Zunahme der Anfuhr aus dem Innern an die Häfen der Union betrug 691,000 Ballen und die in den Ausfuhren aus allen Verschiffungsplätzen nach England 628,000 Ballen, der Vorrath in den Pressen und am Bord der Schiffe, noch nicht clarirt, 530,000 Ballen. Nach Liverpool luden gegen Ende März 70, nach Havre 9 Schiffe. Die letzten Nachrichten von diesem Plage klagen besonders über die auffallende Unreinheit der niederen Sorten. Der Ton am Markt war gut, da man sich allmählig an die Unsicherheit der continentalen Zustände mehr gewöhnt hatte, in neuester Zeit aber der Hoffnung juneigte, daß zunächst keine Kriegsgefahr drohe. Die Erhöhung des Bankdisconts schränkte die Geschäfte einigermaßen ein. Ueber diese Erhöhung möge man keine irrigen Ansichten fassen. Der wahre Grund für dieselbe liegt in der bedeutenden Zunahme der Ausfuhr Englands, welche sich in einer Vergleichung mit den beiden früheren Jahren am besten darstellt:

1857:	122,066,107	Pfund Sterling,
1858:	116,608,756	„
1859:	130,140,427	„

Der Januar und Februar des gegenwärtigen Jahres weisen aber eine überraschende Zunahme zu den gleichen Monaten in 1858 und 1859 nach.

Januar 1858:	4,267,017	Pf. St.,	Februar:	7,288,416	Pf. St.
1859:	3,879,248	„	„	9,614,143	„
1860:	5,155,718	„	„	20,088,437	„

Die Statistik über die Einfuhr ist noch zu weit zurück, um hier angeführt werden zu können. Der Oekonomist sagt deshalb in Betreff des Disconts, daß, da der Handel Englands eine so günstige Situation aufweist, es nicht wahrscheinlich sei, daß der

Zinsfuß so bald wieder eine Schwankung rückwärts erleiden werde. An dieser Gunst der Marktverhältnisse wird Deutschland einen verhältnismäßigen Antheil haben.

Ein solcher hat sich, wenn auch in noch geringem Umfange, bereits für die mechanischen Webereien herausgestellt, wie dies neulich der Jahresbericht der Stabacher mechanischen Spinnerei und Weberei aussprach. Auch für unsere Spinnereien eröffnen sich durch die vortheilhaften Conjunctionen der englischen Baumwollen-Industrie in Folge der außergewöhnlichen überseeischen Absatzquellen Aussichten.

Im Wollgeschäfte war bis März nach den Marktberichten eine ziemlich Lebendigkeit. Gegen die Januar-Notirungen zogen die Preise im März an, Moskau machte bedeutende Umsätze und auch die in den südlichen Gouvernements von Saratow, Wornesch, Charkow, Poltawa u. s. w. abgeschlossenen Lieferungskäufe betrug nach Odesaer Nachrichten seit Beginn des März bis zum 21. dess. über 200,000 Pud. An dieser Lebendigkeit hatte auch Breslau Theil. Die vorhandenen Vorräthe (meist russischer Wollen) wurden von österreichischen, sächsischen und andern zollvereinsländischen Käufern und Spinnern gekauft. Die Preise zeigten in letzter Zeit indessen keine Tendenz zum Steigen, die Inhaber blieben fortwährend zum Verkauf geneigt, Abschlüsse auf die neue Schur wurden äußerst wenige gemacht, was gleichzeitig für unsere Messe ein Wetterzeichen ist. Die Seidenfabrikation Frankreichs litt in letzter Zeit an empfindlicher Stagnation. Auch die Berichte aus den Departements der Ardèche und Drome, eben so von Marseille waren nicht günstig. Die Seide wird schon als Luxusartikel von den Zeitverhältnissen mehr berührt als irgend ein anderer Stoff. Eine neue Institution, deren zukünftiger Umfang sich gegenwärtig noch nicht übersehen läßt, ist die Stuttgarter Industrie-Börse, welche unserm Messverkehr eine erhebliche Concurrenz leisten wird. Die Berichte über die 3. Abhaltung derselben am 2. April lauteten für die gemachten Umsätze in Baumwollengarnen, Del, Tabak, Seife, leinen Garn günstig. In Baumwollwaaren wurde weniger gemacht, da die Webereien noch stark unter Contract arbeiten.

Es ist natürlich, daß hier schon manche nicht unbedeutende Geschäfte vorweggenommen wurden, deren Abschluß sonst auf unsere Messe verschoben war.

Die theilweise erheblichen Ausfälle im Frachverkehr mehrerer Eisenbahnen, der Saarbrück-Trier, Rhein-Nahe, Köln-Giesener, der Westphälischen, der Magdeburg-Leipziger (— 11,743 Tht.) im März (gegen März 1859) charakterisirte die Situation des Marktes ebenfalls. Die Geld- und Creditverhältnisse in Rußland und den Donaufürstenthümern sind noch dieselben, wie wir sie in den Berichten über die vorigen beiden Messen ausführlicher angegeben haben.

Die Messe, für welche die ohne günstige Resultate zurückkehrenden Reisenden schon einen trägen Geschäftsgang in Aussicht stellten, da es draußen überall an Geld fehlte, dürfte demnach unter dem allesbeherrschenden Druck der politischen Unsicherheit eine nur mittelmäßige, wenn nicht untermittelmäßige werden und meist auf die Käuferschaft des Zollvereins angewiesen sein.

Den eben gegebenen Witterungsbeobachtungen mögen bald die Berichte über die einzelnen Waarenbranchen selbst folgen.

Berichtigung.

Daß Longchamps kein Modenfürst, sondern ein Modensfest für Groß-Paris ist, etwa wie die Praterfahrt am 1. Mai für Wien und die Rosenthal-Promenade am ersten Messsonntage für Klein-Paris, dürfte unter denen, welche für die Mode sich interessieren, wohl ziemlich allgemein bekannt sein; indeß verfehlen wir nicht, die wunderliche Verwechslung in Nr. 111 des Tagesblattes hiermit zu berichtigen.

D. Red.